

Aug.

G r o ß e

Arbeiter

Revolution

im Prater.

Und wieder ist Blut geflossen, wieder kämpfte Bürger gegen Arbeiter. Es war ein gräßliches Schauspiel, diese halb todt und verstümmelten Menschen durch die Hauptstraßen schleppen zu sehen. Es war dieß wohl das fürchterlichste Blutbad Wiens seit den Märztagen, denn ein Gerücht erwähnt einiger Hundert Todte und Verwundete aus allen Ständen. — Jetzt kann die verkehrte Reaktion niederblicken auf die gemordeten Brüder, da Volkswehr und Arbeiter gegen einander kämpften, und somit das feste Freundschaftsband des 26. Mai auf immer zerrissen.

Der Hergang dieser blutigen Scenen ward mir von einigen Augenzeugen folgendermaßen erzählt: Die Arbeiter des Prater-Bezirkles, nachdem sie mit den Alford-Arbeitern sich geraume Zeit stritten, und leß'ere von ihrer Thätigkeit abhalten wollten, machten aus Stroh einen Popanz, welchen sie bekleideten, den 5 Kr. Dieb nannten, und nach feierlichem Umhertragen verbrennen oder beerdigen wollten. Da sie in dieser Prozession durch die ihnen sehr verhaßte Municipal-Garde abgehalten wurden, so suchten sie sich mit ihren Krampfen und Schaufeln mit Gewalt einen Weg gegen die Jägerzeile zu bannen, um unter Absingung des Fuchsliebes ihren Gang fortzusetzen. Sie wurden durch die Municipal-Cavallerie zerstreut, wobei schon einige Verwundungen vorkamen, und sie sich gegen den Feuerwerksplatz flüchten mußten.

Bei dieser Gelegenheit erbeutete die Sicherheitswache eine schwarze Fahne der Arbeiter, welche sie im Triumph unter Bivatgeschrei beim Bahngelände vorbeitrugen. Die Arbeiter des Bahnhofes versammelten sich auf dem Damm, und gaben ihr Mißfallen an dem prahlenden Gepränge der Sicherheitswache durch Pfeifen kund, worauf dieselbe mit bloßen Säbeln in den Bahnhof drang, und nachdem mittlererweile Nationalgarde sich zu ihnen gesellt hatte, begaben sich die Arbeiter wieder in die Werkstätte. Die Gardes schossen bei den Fenstern hinein, und abermahls wurden Mehrere die unschuldigen Opfer.

Die Erdarbeiter, welche sich zurückgezogen hatten, flüchteten sich theilweise in den Forstgarten vis-a-vis des Bahnhofes, wo ein Mann durch die Nationalgarde erschossen wurde. Die andern kamen bis in die Nähe des Universums, auf dem Damm stellten sie sich auf, die Nationalgarde schritt gegen sie ein mit gefälltem Bajonett. Hier wurde eine ziemliche Weile scharf gefeuert. Hierauf zogen sich die Arbeiter in die Labor-Aue zurück (warum zerstreuten sie sich nicht? warum gingen sie nicht einzeln friedlich nach Hause?) wo es zwischen denselben und der Nationalgarden, die sie der immerwährenden Ruhestörungen beschuldigen, abermals zu blutigen Konflikten kam. Man hörte ungefähr durch eine Stunde fortwährend in Intervallen schießen. Ich selbst sah wenigstens viele Tode und Verwundete herauftragen.

Trotzdem traurigen Ernst all dieser Gräuel fiel doch ein etwas komischer Auftritt vor. Es fuhr ein Schotterwagen durch das Gitterthor, welches in das Universum führt, und das von Garden besetzt war; auf diesem Wagen befanden sich 3 Personen, nämlich ein Weibsbild, welches Kuttschirte, ein Mann, der anscheinend todt auf demselben lag, und ein altes Weib, welches ihm den Kopf hielt. Ein Arzt, welcher sich an den Wagen begab, wollte dem Unglücklichen, wenn es noch möglich, Hülfe leisten; als er zu seinem Erstaunen bemerkte, daß ihm gar nichts fehle. Der anscheinend Tode wurde vom Wagen herabgerissen, und sammt den beiden Frauenzimmern arretirt.

Es ist nicht möglich, alle Einzelheiten jetzt schon genau zu berichten, so viel ist aber gewiß, daß manches Opfer hätte verschont werden können, wenn man bedenkt, daß vielleicht 20 wehrlose Kinder auf das gräßlichste verstümmelt wurden. Möge jeder Parteihass bald schwinden, und Ruhe und Ordnung dauernd ihr Panier über Wien schwingen.

M. Klaus.



Gedruckt bei M. Pichl.